



Glasnegative aus den 30er Jahren auf Dachboden gefunden

Wer hat dieses Foto gemacht?

Mehr über den spektakulären Fund von Glasnegativen in den Heeper Fichten lesen Sie auf Seite 5.

Erster Bauabschnitt Albert-Schweitzer-Straße mit 25 Wohnungen vollendet:

Wohnungen im Juni bezogen

Nach knapp 15 Monaten Bauzeit ist der Neubau des Gebäudes Albert-Schweitzer-Straße 15/15 a fertig gestellt. Im Juni wurden die Wohnungen bezogen. Im Herbst sollen die Arbeiten an den Außenanlagen abgeschlossen sein.

Geplant hatte die Freie Scholle die 25 Genossenschaftswohnungen in enger Abstimmung mit den zukünftigen Bewohnern. Dazu hatte ein Projektteam aus Mitgliederbetreuer, Altenberaterin und Technischem Mitarbeiter detailliert die Wohnwünsche ab-

gefragt und in die Planungen einfließen lassen.

Durch dieses Verfahren entstanden Neubauwohnungen, die weitestgehend den Wünschen ihrer Bewohner entsprechen. Gleichzeitig erhielt die Genossenschaft damit Wohnungen, die nicht nur dem Konzept des Lebensgerechten Wohnens, sondern auch den Bedürfnissen des Wohnungsmarktes langfristig entsprechen.

»Besonderen Wert haben wir auf die Schall- und Wärmeisolierung gelegt«, sagt Werner Neubauer, Bereichsleiter der Technischen Abteilung. Im Vergleich zu einer Modernisierung seien beim Neubau deutlich verbesserte Werte zu erzielen gewesen.

Vorteil des Neubaus sei darüber hinaus, dass mit Ausnahme

der beiden zweigeschossigen Maisonette-Wohnungen im Dachgeschoss alle Wohnungen barrierefrei gebaut werden konnten. Hierzu seien zwei Fahrstuhlanlagen gebaut worden, von denen aus diese Wohnungen auch mit einem Rollstuhl zu erreichen sind.

Noch nicht ganz abgeschlossen sind gegenwärtig die Arbeiten außerhalb der Wohnungen. So erfolgen die Malerarbeiten in den Treppenhäusern erst dann, wenn alle Wohnungen bezogen sind. Ebenfalls noch nicht ganz fertig gestellt sind die Außenanlagen. Zwar sind die Terrassen und Wege gepflastert, und auch der Rasen ist eingesät. »Büsche, Sträucher und Bäume werden wir allerdings erst im Herbst setzen«, erklärt Neubauer das weitere Vorgehen. Andernfalls be-

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

Neubauprojekt Albert-Schweitzer-Straße	Seite 2
Vertreterversammlung	Seite 3
Betriebskosten 2003	Seite 4
Freie Scholle für Bürgerbegehren	Seite 5
Scholle-Lernhilfe	Seite 6
Wohnungstausch	Seite 7
Seminare und Feste in den Siedlungen	Seite 8
Nachbarschaftstreff Bültmannshof	Seite 9
Stadtteilbibliothek Baumheide im Aufwind	Seite 10
Prämien sparen: Kurze Laufzeit, hohe Zinsen	Seite 11
Mitglieder im Gespräch	Seite 13
Schollinchen	Seite 14
Gästewohnungen immer in der Nähe	Seite 15
Diesmal gibt Willy einen aus, echt!	Seite 16

stehe die Gefahr, dass sie im Sommer vertrocknen.

Die Gestaltung der Treppenhäuser und der Außenanlagen wird ebenfalls mit den Bewohnern abgestimmt. »Sobald sich alle eingelebt haben, finden die dazu notwendigen Hausversammlungen statt«, so Neubauer.

Bei der Gelegenheit nehme die Technische Abteilung auch Änderungswünsche und Anregungen auf, die sich in der Regel erst im Wohnalltag ergeben. Diese Rückmeldungen seien für die Freie Scholle von unschätzbarem Wert. Da die Genossenschaft den zweiten Bauabschnitt nach denselben Plänen bauen wolle wie den ersten, könnten die Planungen und Arbeitsabläufe so rechtzeitig optimiert werden.

Bielefelder Architekturbüro gewinnt Wettbewerb um Nachbarschaftszentrum Albert-Schweitzer-Straße

Entwurf »gestalterisch hochwertig umgesetzt«

Gewinner des Architektenwettbewerbs für ein Nachbarschaftszentrum im Siedlungsgebiet Albert-Schweitzer-Straße ist das Bielefelder Architekturbüro K.-H. und H.-J. Kruse.



Das Modell des preisgekrönten Entwurfs des Bielefelder Architekturbüros K.-H. und H.-J. Kruse

Das Preisgericht würdigte damit »die städtebauliche Disposition und die Komposition der Baukörper«. Sie seien »sehr maßstäblich« und »gut in die Nachbarschaft integriert«.

Entsprechend dem Konzept des Lebensgerechten Wohnens

will die Freie Scholle den Wohnungsbestand im Siedlungsgebiet Albert-Schweitzer-Straße so umstrukturieren, dass die Siedlung den vielfältigen Wohn- und Lebensansprüchen aller Generationen entgegenkommt. Das Nachbarschaftszentrum soll dazu beitragen, das Zusammenle-

ben der Generationen zu fördern und soziale Initiativen zu stärken.

Aufgabe der Wettbewerbsteilnehmer war es, neben dem Entwurf eines Nachbarschaftszentrums auch eine Planung für den gegenüberliegenden Bereich um das Verwaltungsgebäude

der Freien Scholle sowie eine Planung für den zwischen beiden Grundstücken liegenden Straßenraum zu entwickeln. Von den 27 eingereichten Entwürfen erfüllte das Bielefelder Architekturbüro Kruse und Kruse diese Aufgabe am besten.

Die Entscheidung des Preisgerichts, dem namhafte Fachleute für die Bereiche Stadtplanung, Architektur und Wohnen im Alter angehörten, fiel am Freitag, den 12. März. Positiv hoben sie an dem Siegerentwurf hervor, dass »die Erschließung der einzelnen Bereiche, sowohl der Gemeinschaftsbereiche als auch der Wohnhäuser, ebenso richtig ist wie die der Funktionsbereiche.« Darüber hinaus seien die Freiräume sinnvoll den Gebäuden und Funktionen zugeordnet, heißt es in der Begründung weiter. Außerdem beurteilte die Jury das Raumprogramm des Gemeinschaftsbereiches als »funktional sehr gut und gestalterisch hochwertig umgesetzt«.

Bernhard Koppmann, Vorstandsvorsitzender der Freien Scholle und selbst Mitglied der Jury, betonte, dass die Entscheidung dem Preisgericht nicht leicht gefallen sei. Letztlich habe die Jury aber den Entwurf prämiert, der dem Konzept des Lebensgerechten Wohnens der Freien Scholle am nächsten kam.

»Die Architekten haben ihre Arbeit getan, jetzt ist es an der Freien Scholle, darauf aufzubauen und die Inhalte für das Nachbarschaftszentrum weiter zu konkretisieren«, machte Koppmann damit deutlich, dass weitere Planungen notwendig sind. Hierbei seien vor allem der Siedlungsrat und die Bewohner, aber auch das Vor-Ort-Team des Siedlungsgebietes Albert-Schweitzer-Straße mit einzubeziehen. Sofern keine unvorhersehbaren Ereignisse eintreten, plane die Genossenschaft den Baubeginn erst nach dem Abriss und Neubau des Hauses Albert-Schweitzer-Straße 13/13 a.

An der Albert-Schweitzer-Straße beginnt der zweite Baubaschnitt

Fertigstellung für Ende 2005 geplant

Unmittelbar nach der Fertigstellung des Gebäudes Albert-Schweitzer-Straße 15/15 a sollen die Arbeiten für den zweiten Baubaschnitt zur Umstrukturierung des Wohnungsbestandes im Siedlungsgebiet Albert-Schweitzer-Straße beginnen. Voraussichtlich Mitte Juli erfolgt der Abriss des Gebäudes Albert-Schweitzer-Straße 13/13 a.

»Sofern bis dahin die Baugenehmigung vorliegt, können wir drei bis vier Wochen später mit den Erdarbeiten und dem Legen

des Fundaments für den Neubau beginnen«, erläutert Bernhard Koppmann, Vorstandsvorsitzender der Freien Scholle, das weitere Vorgehen. »Gebäude und Wohnungen werden wir bis auf geringfügige Änderungen genau so bauen wie im Haus 15/15 a«, so Koppmann weiter.

Um das zunehmende Parkplatzproblem in der Siedlung in den Griff zu bekommen, sei darüber hinaus der Bau einer Tiefgarage mit 26 Stellplätzen geplant. Verlaufen die Arbeiten

planmäßig, soll die gesamte Baumaßnahme bis Ende 2005 abgeschlossen sein.

Die 25 Wohnungen des zweiten Neubaus dieser Siedlung sind bereits vergeben bzw. für Mitglieder reserviert, die auf eine altengerechte Wohnung angewiesen oder von den zukünftigen Baumaßnahmen in der Siedlung betroffenen sind. Mit ihnen wird sich das Projektteam bereits im Sommer in Verbindung setzen, um die Ausstattung der Wohnungen festzulegen.

Vertreterversammlung legt für die Zukunft vier Handlungsfelder der Genossenschaft fest:

»Vorteile für die Mitglieder langfristig sichern«

Eine positive Bilanz für das Geschäftsjahr 2003 zog der Vorstandsvorsitzende der Freien Scholle, Bernhard Koppmann, im Rahmen der diesjährigen Vertreterversammlung. Gleichzeitig zeigte er die Perspektiven für eine erfolgreiche Zukunftsgestaltung der Freien Scholle auf.

Trotz einer erhöhten Instandhaltung konnte die Freie Scholle das Geschäftsjahr 2003 mit einem wirtschaftlich zufrieden stellenden Ergebnis abschließen«, berichtete Koppmann den 105 anwesenden Vertretern. So habe die Genossenschaft auch im vergangenen Jahr konsequent daran gearbeitet, in den Siedlungen die Voraussetzungen für lebensgerechtes Wohnen zu schaffen.

Nach der Einstellung von 100.000 € in die gesetzliche Rücklage belief sich der Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2003 auf 560.061,42 €. Die Vertreterversammlung beschloss, davon 130.800,44 € in die anderen Ergebnisrücklagen einzustellen und eine Dividende in Höhe von vier Prozent bzw. 429.260,98 € auszuschütten.

Die Freie Scholle werde das positive wirtschaftliche Ergebnis auch künftig ausschließlich dazu verwenden, die Vorteile des genossenschaftlichen Wohnens langfristig für die Mitglieder zu sichern, umriss Koppmann den Handlungsrahmen für die zukünftige Geschäftspolitik der Freien Scholle. Wolle die Genossenschaft ihre sehr gute Marktposition festigen, müsse sie sich um vier Handlungsfelder intensiv kümmern:

1. systematische Entschuldung der Freien Scholle und Ausbau der Spareinrichtung
2. Sicherung und Ausbau der umfassenden Instandhaltung
3. Neubau nur noch als Ersatz für den Bestand, der nicht zukunftsfähig zu modernisieren ist
4. Ausbau der wohnbegleitenden Dienstleistungen



Wie gewohnt interessierte Zuhörer bei der Vertreterversammlung 2004

Voraussetzung hierfür sei es, die Einnahmesituation der Genossenschaft weiter zu verbessern. Dazu sei die außerplanmäßige Rückzahlung von Hypotheken genauso unerlässlich wie eine regelmäßige moderate Erhöhung der Nutzungsgebühren.

»Ein Verzicht auf Erhöhungen hätte zur Folge, dass Jahr für Jahr weniger Geld für die Instandhaltung zur Verfügung

stünde«, stellte Koppmann klar.

Für das Jahr 2004 kündigte er die Fortsetzung der Teilmodernisierung in den Siedlungsgebieten Spindelstraße und Siebenbürger Straße an. Außerdem werde das Instandhaltungsprogramm Heeper Fichten und die Erneuerung der vor 1978 eingebauten Heizungen weitergeführt, um damit die Vorgaben der Energie-Einspar-Verordnung zu erfüllen.

Aufsichtsrat in der erweiterten Selbstverwaltung mit offenem Ohr für Mitglieder

Jede Siedlung hat einen Ansprechpartner

Turnusgemäß schieden mit der Vertreterversammlung Jens Flachmann, Klaus-Erich Nolting und Heinz Vogel aus dem Aufsichts-

rat aus. Auf Vorschlag der Vertreter kandidierten sie erneut. Heinz Vogel wurde mit einer Gegenstimme, Jens Flachmann und Klaus-Erich Nolting ein-

stimmig wieder gewählt. Zusammen mit den übrigen Mitgliedern des Gremiums ist es ihre Aufgabe, den Vorstand in seiner Arbeit zu fördern, zu be-

raten und zu überwachen. In der erweiterten Selbstverwaltung steht jedem Siedlungsgebiet ein Mitglied des Aufsichtsrates als Ansprechpartner zur Verfügung.



Der alte und der neue Aufsichtsrat der Freien Scholle

Ihr Ansprechpartner im Aufsichtsrat

Heeper Fichten
Auf dem Langen Kampe
Spindelstraße
Allensteiner Straße / Stieghorst
Im Siekerfelde
Apfelstraße / Schildesche
Albert-Schweitzer-Straße
Bültmannshof / Tempelhofer Weg
Siebenbürger Straße
Sennestadt
Flehmansshof / Dürerstraße

Bernd Link
Ingrid Seddig
Thomas Preuth
Heinz Vogel
Jens Flachmann
Erika Behrendt
Jobst Loviscach
Klaus-Erich Nolting
Thomas Preuth
Heinz Vogel
Claudia Burkard

Siegfried Wallas seit fünfzig Jahren im Auftrag der Genossenschaft

So manche Wand geweisst



Herzliche Glückwünsche zur 50jährigen Zusammenarbeit übermittelte Bernhard Koppmann.

Als Siegfried Wallas am 1. April 1954 seine Lehre beim Malermeister Kurt Schenkel begann, ahnte er nicht, dass er damit den ersten Schritt für eine langjährige Zusammenarbeit mit der Freien Scholle getan hatte. Denn so wie sein damaliger Lehrherr arbeitete auch sein späterer Arbeitgeber, Malermeister Posteher, für die Genossenschaft. Nachdem Wallas 1963 seine Meisterprüfung erfolgreich abgelegt hatte, machte er sich 1969 selbstständig. Auch danach arbeitete er in erster Linie für die Freie Scholle.

Für die nunmehr fünfzig Jahre dauernde Zusammenarbeit dankte deren Vorstandsvorsitzender, Bernhard Koppmann, dem Malermeister: »In unserer schnelllebigen Zeit ist so etwas nicht mehr selbstverständlich.« Eine solch lange Zeit stehe aber nicht nur für eine gute Qualität der Arbeit, sondern sei zudem Ausdruck der Verbundenheit zur Genossenschaft.

Wallas selbst sieht in der Freien Scholle mehr als nur einen bloßen Auftraggeber. So habe er nicht nur den größten Teil seines bisherigen Arbeitslebens in der Freien Scholle verbracht, sondern er habe von

1963 bis 1979 im Siekerfelde und im Siedlungsgebiet Siebenbürger Straße gewohnt und die Genossenschaft so auch aus der Sicht des Mitgliedes kennen gelernt.

Zurzeit beschäftigt der Innungsfachbetrieb Wallas drei Gesellen. Arbeitsschwerpunkte

sind die Malerarbeiten im Zuge der Teilmodernisierungen in den Siedlungen der Genossenschaft, die Ausführung von Instandsetzungsarbeiten, die bei einem Wohnungswechsel anfallen, und die Beseitigung von Farbschmierereien im Hausbesitz der Freien Scholle.

Betriebskostenabrechnung für das Jahr 2003

Kostensteigerungen

Betriebskosten sind die Kosten, die dem Eigentümer durch sein Eigentum am Grundstück oder durch den bestimmungsgemäßen Gebrauch des Gebäudes laufend entstehen«, lautet die Definition für die Kosten, die jedes Mitglied zusammen mit der Nutzungsgebühr und den Heizkosten in jedem Monat übernehmen muss.

»Für die Freie Scholle sind die Betriebskosten ein durchlaufender Posten, den sie lediglich an ihre Nutzer weitergibt«, erklärt dazu Wolfgang Grote, in der Finanzierung zuständig für die Betriebskostenabrechnung. Die Mitglieder zahlen eine monatliche Vorauszahlung, die am Ende des Jahres mit den tatsächlich angefallenen Kosten verrechnet wird.

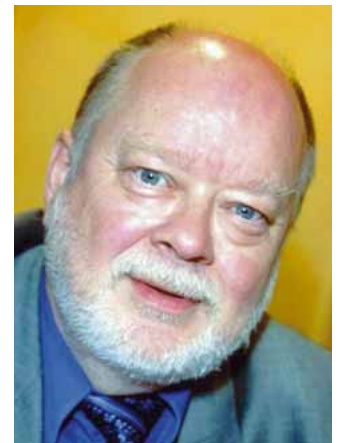
Bei der diesjährigen Betriebskostenabrechnung haben sich zum Teil deutliche Nachzahlungen ergeben. Der Grund: Die Vorauszahlungen werden immer auf der Basis der Vorjahrespreise berechnet – für das Jahr 2003 auf der Basis der Preise von 2002.

Während sich die kommunalen Gebühren für Müll, Straßenreinigung und Grundstücksentwässerung von 2002 auf 2003 nicht veränderten, stiegen im gleichen Zeitraum aber nicht nur die Kosten für Frischwasser, sondern auch die Versicherungsbeiträge kräftig an. Außerdem war die Freie Scholle gezwungen, die Kosten für die Gartenpflege und für die Siedlungswarte an die allgemeine Entwicklung anzupassen.

Wolfgang Wagener Gratulation zum 60sten

Seinen sechzigsten Geburtstag feierte am 1. Juni das nebenamtliche Vorstandsmitglied der Freien Scholle, Wolfgang Wagener. In seiner Tätigkeit für die Genossenschaft legt der gelernte Sparkassenbetriebswirt größten Wert auf eine solide Finanzierung der genossenschaftlichen Aktivitäten. Außerdem setzt er sich für die Sicherung der Unabhängigkeit der Freien Scholle ein. Nicht zuletzt deshalb unterstützte er die Gründung der Spareinrichtung und befürwortete die Rückzahlung der öffentlichen Mittel.

Seine ehrenamtliche Tätigkeit für die Freie Scholle begann Wolfgang Wagener 1977, als er in den Aufsichtsrat gewählt wurde. Bis 1980 gehörte er dem Revisions- und Prüfungsaus-



Wolfgang Wagener

schuss an und war seit 1987 dessen Vorsitzender.

Im November 1999 bestellte der Aufsichtsrat ihn zum nebenamtlichen Vorstandsmitglied der Genossenschaft. Als stellvertretender Vorsitzender tritt er gegenwärtig mit Nachdruck für eine erfolgreiche Zukunftsgestaltung der Genossenschaft im Zuge der Diskussion »Freie Scholle plus zehn« ein.

Zu seinem sechzigsten Geburtstag gratuliert die Genossenschaft Wolfgang Wagener sehr herzlich und wünscht ihm weiterhin die beste Gesundheit.

Für die Haus-Service-GmbH

Gärtner/-in gesucht



Fachkundige Grünbetreuung in den Außenanlagen der Freien Scholle

Eine(n) Gärtner(in) sucht die Haus-Service-GmbH Bielefeld. »Die Nachfrage nach unseren Leistungen steigt kontinuierlich. Deshalb wollen wir unser Gärtner-Team erweitern«, erklärt dazu Betriebsleiter Andreas Wiesner.

Gesucht wird ein(e) Gärtner(in) der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau oder Baumschule bzw. -pflege für die Un-

terhalts- und Baumpflege, Pflanzarbeiten sowie für die Außen- und Schneereinigung. Bedingung für die Einstellung sind eine abgeschlossene Berufsausbildung, der Ausweis »Motorsäge« und ein Führerschein bis 7,49 t mit Anhänger. Bewerbungen gehen an die Freie Scholle, Personalabteilung, Jöllenbecker Straße 123, 33613 Bielefeld.

Spektakulärer Fund in den Heeper Fichten

Besitzer gesucht

Siedlungswart Dieter Seliger traute seinen Augen kaum, als er das alte Zeitungspapier auseinander wickelte, auf das die Dachdecker bei der Sanierung des Hauses Carl-Hoffmann-Straße 15 gestoßen waren. Karin Gräfenstein, die das Archiv der Freien Scholle betreut, bestätigt: »Ein einzig-

artiger Fund! Alles in allem waren in dem Karton rund 190 Glasnegative aus den zwanziger und dreißiger Jahren – darunter Aufnahmen aus der erst wenige Jahre alten Siedlung, vom Rosenplatz, und vom Luftschiff Hindenburg über Bielefeld.« Außerdem enthält die Sammlung eine große Anzahl verschiedenster Familienfotos.

»Die Bilder sind absolut professionell fotografiert und zeugen von einer unglaublichen Foto-Leidenschaft«, so die Fotoexpertin. Zusammen mit ihrem inzwischen verstorbenen Mann hatte sie bereits den Glasnegativ-Fund von Friedrich-Wilhelm Murnau aufgearbeitet. Eine Arbeit, die unter Fachleuten weit über Bielefeld hinaus Beachtung fand. »Seitdem habe ich so etwas nicht wieder gesehen.«

Damit der Fund mit den historischen Fotos dem ehemaligen



Dieter Seliger zeigt den Fotoschatz.

Freie Scholle für »Hände weg von Bus und Bahn«

Bürgerbegehren

Unter dem Motto »Hände weg von Bus und Bahn« fordert der Verein »Bielefeld pro Nahverkehr« den Erhalt des »umfangreichen und qualitativ hochwertigen Bus- und Bahnangebots«. Hierzu hat er mit Unterstützung der Freien Scholle zwei Bürgerbegehren eingeleitet.

Das erste fordert den Erhalt der kommunalen Mehrheit bei den Stadtwerken. Das zweite fordert den Verbleib der Verkehrsbetriebe moBiel GmbH und moBiel Service GmbH im Unternehmensverbund der Stadtwerke Bielefeld.

Der Erhalt der kommunalen Mehrheit sei notwendig, damit die Stadtwerke auch weiterhin ihren Beitrag zur Lebensqualität der Stadt Bielefeld durch die Versorgung mit Energie und Wasser und durch die Nahverkehrsunternehmen leisten könne, so der Verein im Internet. In diesem Zusammenhang sei auch der Verbleib von moBiel

bei den Stadtwerken unerlässlich: »Der starke Verbund der Verkehrsbetriebe mit den Stadtwerken Bielefeld bietet die Möglichkeit, die Verkehrsbetriebe wettbewerbsfähig zu halten und diese im Interesse der Bürgerinnen und Bürger und deren Versorgung zukunftsfähig zu gestalten.«

Bernhard Koppmann, Vorstandsvorsitzender der Freien Scholle kann die Forderungen nur unterstreichen: »Die Stadtwerke garantieren mit ihren Erfahrungen eine optimale Versorgung. Das muss im Interesse der Bielefelder Bürger so bleiben.«

Damit sich der Rat der Stadt Bielefeld mit den Forderungen des Vereins »Bielefeld pro Nahverkehr« beschäftigen muss, sind 9.500 Unterschriften erforderlich. Lehnt der Rat die Forderungen ab, kommt es zum Bürgerbegehren, über das dann alle Bielefelder entscheiden müssen.



Eines der vielen Motive: Wer kennt die Familie, die hier feiert?

Besitzer oder einem seiner Angehörigen übergeben werden kann, hat sie in den Unterlagen der Freien Scholle nachgeforscht. Die Unterlagen aus dieser Zeit sind allerdings unvollständig, so dass die Recherchen ergebnislos blieben.

Die Freie Scholle fragt deshalb: Wer erkennt eine der auf

dem Foto abgebildeten Person wieder? Wer kann sich an einen Fotografen erinnern, der in den zwanziger und dreißiger Jahren in den Heeper Fichten gearbeitet hat?

Hinweise nimmt Karin Gräfenstein entgegen. Sie ist vormittags unter der Rufnummer 0521-9888-255 zu erreichen.

Kooperation von »Lernpunkt« und Freie Scholle im Nachbarschaftstreff Albert-Schweitzer-Straße

Scholle-Lernhilfe jetzt auch im Westen möglich

Bei Schulproblemen finden Schüler aus der Freien Scholle Unterstützung bei der Scholle-Lernhilfe im Nachbarschaftstreff Im Siekerfelde. Jetzt gibt es das Angebot auch im Nachbarschaftstreff Albert-Schweitzer-Straße.

Möglich wurde das durch eine Kooperation der Freien Scholle mit dem Bielefelder Lerninstitut »Lernpunkt«. Die Betreuung der Scholle-Lernhilfe in der Albert-Schweitzer-Straße übernimmt Bernd Cieplik.

Bereits seit 1998 ist er auch für die Lernhilfe Im Siekerfelde verantwortlich. »Dort ist die Nachfrage in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen«; erklärt der ausgebildete Lehrer. »Mit dem zweiten Standbein wollen wir jetzt auch den Schülerinnen und Schülern aus den Scholle-Siedlungen im Bielefelder Westen die Möglichkeit geben, sich bei schlechten Noten



Gemeinsam lernt es sich besser: Jetzt auch im Nachbarschaftstreff Albert-Schweitzer-Straße

helfen zu lassen.«

Dazu arbeiten qualifizierte Lernkräfte in kleinen Gruppen mit mindestens drei, höchstens aber sechs Schülern. Auf diese Weise können sie sich auf die Bedürfnisse der einzelnen Schüler einstellen und bei Problemen in Deutsch, Mathematik oder Englisch gezielte Unterstützung anbieten.

Eine Übungsstunde kostet 6 € pro Schüler. Dazu kommt eine

einmalige Anmeldegebühr in Höhe von 20 €. Hierauf erhalten Schüler von Mitgliedern der Freien Scholle 50 Prozent Nachlass und zahlen nur 10 €. Wird der Betrag per Lastschrift eingezogen, verringert er sich für sie auf 7,50 €.

Beide Standorte der Scholle-Lernhilfe sind auch für jüngere Scholle-Kinder gut zu erreichen: Der Nachbarschaftstreff Hartlager Weg 79 liegt im Siedlungs-

gebiet Im Siekerfelde unweit der Stadtbahnlinien 2 und 3. Der Nachbarschaftstreff Albert-Schweitzer-Straße befindet sich in unmittelbarer Nähe der Stadtbahnlinie 3, Haltestelle »Nordpark«.

Weitere Informationen zur Scholle-Lernhilfe gibt es direkt beim Lernpunkt. Ansprechpartner sind Renate Drösler und Bernd Cieplik unter der Telefonnummer 0521/177894.

Haus-Service-GmbH in weiteren Siedlungen aktiv Angebot noch ausgebaut



Die Haus-Service-Gesellschaft Bielefeld baut ihre Dienstleistungen kontinuierlich aus. Im April bzw. Mai dieses Jahres hat die Tochtergesellschaft der Freien Scholle auch in den Siedlungsgebieten Heeper Fichten und Bültmannshof die Außenreinigung und den Winterdienst übernommen.

Stimmen die Siedlungsräte zu, ist im September die Einführung der Serviceleistungen in den Siedlungsgebieten Sennestadt, Stieghorst sowie Flehmannshof und Dürerstraße vorgesehen. Für April 2005 ist die Einführung im Siedlungsgebiet Apfelstraße

geplant. »Dann können alle Siedlungen die Angebote unserer Haus-Service-Gesellschaft in Anspruch nehmen«, freut sich Vorstandsvorsitzender Bernhard Koppmann.

Darüber hinaus übernimmt die Service-Gesellschaft auch die Innenreinigung der Gemeinschaftsflächen in den Häusern der Freien Scholle, in denen sich die Hausgemeinschaften darauf verständigt haben. Koppmann ist überzeugt: »Mit den Angeboten unserer Haus-Service-GmbH sind wir unserem Ziel ein weiteres Stück näher gekommen, zu einem angemessenen Preis guten Service rund ums Wohnen anzubieten.«

Mitglieder können reibungslosen Ablauf sichern Unkraut und Kehren

Zu den Aufgaben der Haus-Service-Gesellschaft bei der Außenreinigung in Siedlungen der Freien Scholle gehört es, das Unkraut zwischen den Steinen zu entfernen. Kai Schwartz, Mitarbeiter der Service-Gesellschaft, erklärt: »Unsere Reinigungskräfte haben den Auftrag, zweimal im Jahr siedlungsweit diese Arbeiten durchzuführen.« Da die Gärtner nicht überall zur gleichen Zeit arbeiten können, bittet er allerdings um Geduld, wenn das Unkraut einmal nicht sofort entfernt wird. Bestehe dennoch Handlungsbedarf, stünden Betriebsleiter Andreas Wiesner oder er als Ansprech-

partner zur Verfügung.

Darüber hinaus appelliert er an die Bewohner der Siedlungen, die Bürgersteige nicht durch unüberlegtes Parken unnötig zu blockieren: »Unsere Kehrmaschinen müssen mindestens 1,20 Meter Breite zur Verfügung haben.« Zwar seien einige Straßen in den Siedlungen so eng, dass die Fahrzeuge auf dem Bürgersteig stehen müssen. »Wenn unsere Mitglieder aber die Mindestbreite einhalten würden, wäre das für uns eine große Hilfe«, sagt er.

Bei Fragen und Problemen zur Haus-Service-GmbH: Andreas Wiesner, 0521-9888-205 oder Kai Schwartz, 0521-9888-108.

Für das Konzept »Lebensgerechtes Wohnen« wurden Voraussetzungen kontinuierlich verbessert:

Wohnungstausch innerhalb der Freien Scholle

Mitglieder, die eine andere Wohnung suchen und dabei nicht auf die Vorteile der Freien Scholle verzichten wollen, sollten bei ihrem Mitgliederbetreuer rechtzeitig einen Antrag auf Wohnungstausch stellen.

Von diesem Angebot machten auch im Jahr 2003 wieder zahlreiche Mitglieder Gebrauch. Zwar wurden bei der Freien Scholle insgesamt 438 Wohnungen gekündigt, jeder fünfte Wohnungswechsel fand jedoch innerhalb der Genossenschaft statt.

Die Voraussetzungen hierfür hat die Freie Scholle in den letzten fünfzehn Jahren laufend verbessert. So entstanden durch Wohnungszusammenlegungen im Althausbestand, aber auch durch Neubau und Modernisierung weitere 563 Wohnungen mit mehr als 65 m² Wohnfläche. Im gleichen Zeitraum verringerte sich der Bestand der bis 65 m² großen Kleinwohnungen um 577. Darüber hinaus hat die Freie Scholle insbesondere im Zuge ihrer Neubautätigkeit barrierefreie Wohnungen geschaffen.

»Durch unser Konzept des Lebensgerechten Wohnens haben unsere Mitglieder auch dann die Möglichkeit, in ihrer Siedlung die passende Wohnung zu finden, wenn sich ihre Lebenssi-



Die Wohnungsberatung durch die Mitarbeiter der Freien Scholle hilft weiter.

tuation zum Beispiel durch die Geburt eines Kindes oder eine im Alter auftretende Behinderung verändert«, erklärt dazu Thomas Möller, Bereichsleiter der Mitgliederbetreuung und Altenberatung. Allerdings sei die Nachfrage nach modernisierten, familiengerechten oder barrierefreien Wohnungen nach wie vor größer als nach Kleinwohnungen, räumt er ein.

»Wer eine andere Wohnung sucht, sollte sich deshalb so früh wie möglich an den zuständigen

Mitgliederbetreuer wenden und mit ihm die Möglichkeiten für einen Wohnungstausch in der Freien Scholle erörtern«, rät Möller. Bei Krankheit oder Behinderung könne der Tauschantrag auch telefonisch gestellt werden. In Einzelfällen könne man mit dem Mitgliederbetreuer einen Hausbesuch vereinbaren. Außerdem nehmen auch die Sozialarbeiter der Altenberatung Tauschwünsche entgegen und leiten sie an die Mitgliederbetreuung weiter.

Für Mitglieder unter »intern.freie-scholle.de«

Wohnungstausch online

Seit einem Jahr bietet die Freie Scholle nur für ihre Mitglieder im Internet einen Passwort geschützten Bereich an. Neben Online-Formularen, dem direkten E-Mail-Kontakt zu den Vor-Ort-Teams und einem »Schwarzen Brett« finden sich hier auch die Wohnungsangebote der Freien Scholle, die dem allgemeinen Markt noch nicht zur Verfügung stehen.

»Mit diesem Service wollen wir unseren Mitgliedern die Möglichkeit geben, sich jederzeit über die freien Wohnungen der

Freien Scholle zu informieren«, begründet Vorstandsvorsitzender Bernhard Koppmann das Angebot. »Gleichzeitig sichern wir unseren Mitgliedern so den ersten Zugriff auf die dort angebotenen Wohnungen.«

Mitglieder, die einen Umzug in der Freien Scholle planen, sollten diesen Service in Anspruch nehmen. Sie brauchen dazu nur ihre Registrierung im Internet direkt unter intern.freie-scholle.de zu beantragen. Damit der Zugang umgehend frei geschaltet werden kann, ist es notwendig, dabei die aktuelle Mitgliedsnummer anzugeben.

Für jede Siedlung den richtigen Ansprechpartner

Auf dem Langen Kampe
Am Großen Holz
Auf dem Niederen Esch
Bleichstraße

Martin Kaufmann
Telefon: 0521/9888-116
martin.kaufmann@
freie-scholle.de

Allensteiner Straße
Breslauer Straße
Schneidemühler Straße
Winkelkamp
Siebenbürger Straße
Stutenhof
Senner Hellweg
Verler Dreieck

Lars Lowey
Telefon: 0521/9888-118
lars.lowey@
freie-scholle.de

Im Sickerfelde
Am Niedermühlenhof
Spindelstraße

Dirk Scharwey
Telefon: 0521/9888-110
dirk.scharwey@
freie-scholle.de

Apfelstraße
Paul-Meyerkamp-Straße
Schildesche
Albert-Schweitzer-Straße
Gottlob-Binder-Straße
Flehmannshof
Dürerstraße

Oliver Wittenbreder
Telefon: 0521/9888-109
oliver.wittenbreder@
freie-scholle.de

Heeper Fichten
Bültmannshof
Tempelhofer Weg
Puntheide

Norbert Zimmermann
Telefon: 0521/9888-107
norbert.zimmermann@
freie-scholle.de

Mitgliederseminar Siebenbürger Straße diskutierte »Freie Scholle plus zehn«

»Angebote im Waschhaus sind noch wichtig«



Die Teilnehmer des Mitgliederseminars Siebenbürger Straße

Ziel des Seminars ist es, dass Mitglieder, Vorstand, Verwaltung und Aufsichtsrat miteinander ins Gespräch kommen«, machte Mo-

derator Helmut Schibilsky zu Beginn des Mitgliederseminars Siebenbürger Straße deutlich. Von diesem Angebot machten die 49 Seminarteilnehmer anschlie-

ßend ausgiebig Gebrauch.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Veranstaltung, die am 12. und 13. März in Haus Neuland stattfand, waren die Fortsetzung der Teilmodernisierung im Siedlungsgebiet und die Zukunftsperspektiven der Siedlung im Rahmen der Diskussion »Freie Scholle plus zehn«.

Die Teilmodernisierung im Siedlungsgebiet Siebenbürger Straße sieht die Umrüstung der Heizungsanlagen auf eine Zentralheizung mit Fernwärme und das Aufbringen einer Wärmedämmung vor. »Durch diese Maßnahmen hat sich in Folge der Modernisierung die Energiebilanz fast halbiert«, berichtete der Bereichsleiter der Technischen Abteilung, Werner Neubauer.

Unter dem Titel »Freie Scholle plus zehn« diskutierten die Se-

minarteilnehmer in Arbeitsgruppen unter anderem über den Ausbau des Dienstleistungsangebots der Freien Scholle. In diesem Zusammenhang machten die Arbeitsgruppen auch Vorschläge für eine verbesserte Nutzung des Waschhauses am Rabenhof.

Zwar bestand Einigkeit darin, dass die Bedeutung des Waschhauses weiter abnehmen werde, weil sich immer mehr Mitglieder der Siedlung eine eigene Waschmaschine anschaffen. Auf der anderen Seite sei aber das Angebot der Wäschetrockner und der Mangel nach wie vor für viele Bewohner wichtig. Eine Arbeitsgruppe schlug deshalb vor, das Waschhaus auch am Samstag und Sonntag zu öffnen. Außerdem sei ein ehrenamtlich organisierter Wäscheservice denkbar.

Haus sprecherseminar Stieghorst

Gespräche sind wichtig



Die Teilnehmer des Haus sprecherseminars Stieghorst

Bei uns hat sich über die Jahre viel getan: Viele Neue sind dazu gekommen, und es ist nicht immer einfach mit ihnen in Kontakt zu kommen«, berichtete ein Haus sprecher des Siedlungsgebietes Stieghorst beim Haus sprecherseminar am 28. Februar im »Bunten Haus«. Andere Haus sprecher bestätigten diesen Eindruck. Deutlich wurde aber auch, dass die Freie Scholle sich neuen Mitgliedern öffnen muss,

wenn sie in eine sichere Zukunft blicken will.

Um den Neuen das Eingewöhnen in der Nachbarschaft zu erleichtern, sei es wichtig, dass die Haus sprecher von sich aus das Gespräch mit ihnen suchen. Dabei komme es auch auf den richtigen Zeitpunkt und auf den richtigen Ton an. Ein Haus sprecher brachte es auf den Punkt: »Ich will und Du musst!« – Das funktioniert in der heutigen Zeit nun einmal nicht mehr!«

Fest in Stieghorst

50 Jahre Winkelkamp

Das fünfzigjährige Bestehen ihrer Siedlung feiern am 17. Juli die Siedler der Siedlung am Winkelkamp. Hier befinden sich auch zwei Häuser der Freien Scholle, die in das Leben der Siedlung vollständig integriert sind.

Das Fest zum Siedlungsjubiläum beginnt um 15.00 Uhr. Neben Kaffee und Kuchen, einigen kühlen Getränken sowie Bratwurst gibt es diesmal auch eine Cocktailbar, an der frisch gemixte Cocktails mit und ohne Alkohol angeboten werden sollen. Popcorn, viel Spaß und eine Menge Action für Kids sowie auch eine große Tombola sollen das Interesse aller Besucher wecken.

»Fünfzig Jahre Winkelkamp, das ist ja wohl Grund genug für eine richtig große Party!« meint Nane Matalla-Wagner, Mitorganisatorin des Festes. »Da muss dann nur noch das Wetter mitspielen.«

Siebenbürger Straße

Einladung zum Fest

Am Samstag, den 18. September feiert das Siedlungsgebiet Siebenbürger Straße ein großes Siedlungsfest. Anlass ist das vierzigjährige Bestehen der Siedlung. Auf dem Festplatz vor dem Waschhaus am Rabenhof 50a haben die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer für diesen Tag ein ebenso buntes wie unterhaltsames Programm geplant:

Ab 14 Uhr findet ein Kinderfest statt. Außerdem hat die Diensthundestaffel der Bielefelder Polizei zugesagt, ihr Können bei einer Übung zu demonstrieren. Ab 20 Uhr gibt es im Festzelt Musik und Tanz bis in den späten Abend.

»Helfer für die Vorbereitung und Durchführung des Festes werden nach wie vor gesucht«, sagt Siedlungswart Rainer Dünkeloh. Meldungen nimmt Organisator Kurt-Werner Müller, Siebenbürger Straße 54 entgegen.

Nachbarschaftstreff Bültmannshof

Aktuelle Programm- Angebote beachten!

Mit der Einführung der erweiterten Selbstverwaltung richtete die Freie Scholle in jeder Siedlung einen Nachbarschaftstreff ein. Hier finden nicht nur die Sprechstunden des Vor-Ort-Teams statt, sondern die Räumlichkeiten stehen auch für die Aktivitäten offen, die engagierte Helfer aus der jeweiligen Siedlung selbst organisieren.

Damit leisten die Treffs einen wichtigen Beitrag zur guten Nachbarschaft in der Siedlung. Seit zweieinhalb Jahren verfügt auch das Siedlungsgebiet Bültmannshof über einen eigenen Nachbarschaftstreff. Die Freie Scholle hatte dazu nicht mehr benötigte Räumlichkeiten im Waschhaus Jakob-Kaiser-Straße 15 d umgebaut.

»Jetzt wollen wir auf unsere Angebote aufmerksam machen«, erklärt Heidi Weiß. Zusammen mit drei Helferinnen aus der Siedlung richtet sie den Kaffeetreff aus, der regelmäßig am letzten Donnerstag im Monat von 15 bis 17 Uhr stattfindet. Das Angebot wird sehr gut angenommen: Um die 25 Besucher finden sich dazu immer ein.

In der Vergangenheit fanden darüber hinaus weitere Veranstaltungen wie ein gemeinsa-

mes Pickertessen statt. Außerdem hat man sich mit den Helferinnen des Nachbarschaftstreffs Albert-Schweitzer-Straße zu einem Kennen-Lern-Frühstück getroffen. Heidi Weiß: »Da konnten wir die anderen Helferinnen kennen lernen und Erfahrungen austauschen.«

In diesem Jahr ist ein Grillabend in der Gaststätte »Schlosshof« geplant, zu dem auch die ehrenamtlichen Helfer der Nachbarschaftstreffs Stieghorst und Albert-Schweitzer-Straße eingeladen werden sollen. Weitere Aktivitäten werden grundsätzlich im Schaukasten am Nachbarschaftstreff rechtzeitig angekündigt.

Darüber hinaus können die Bewohner der Siedlung den Nachbarschaftstreff für Familienfeiern anmieten, oder auch für andere Aktivitäten wie zum Beispiel Skat-Turniere oder vieles mehr.

Siedlungswart Horst Freudenau verstorben

Von allen geschätzt

Am 6. März dieses Jahres verstarb im Alter von 79 Jahren nach schwerer Krankheit Horst Freudenau. Von 1971 bis 1986 gehörte er als Siedlungswart des Siedlungsgebietes Auf dem Langen Kamp dem Regiebetrieb der Freien Scholle an. In dieser Zeit hat er das Leben in der Siedlung mit geprägt.

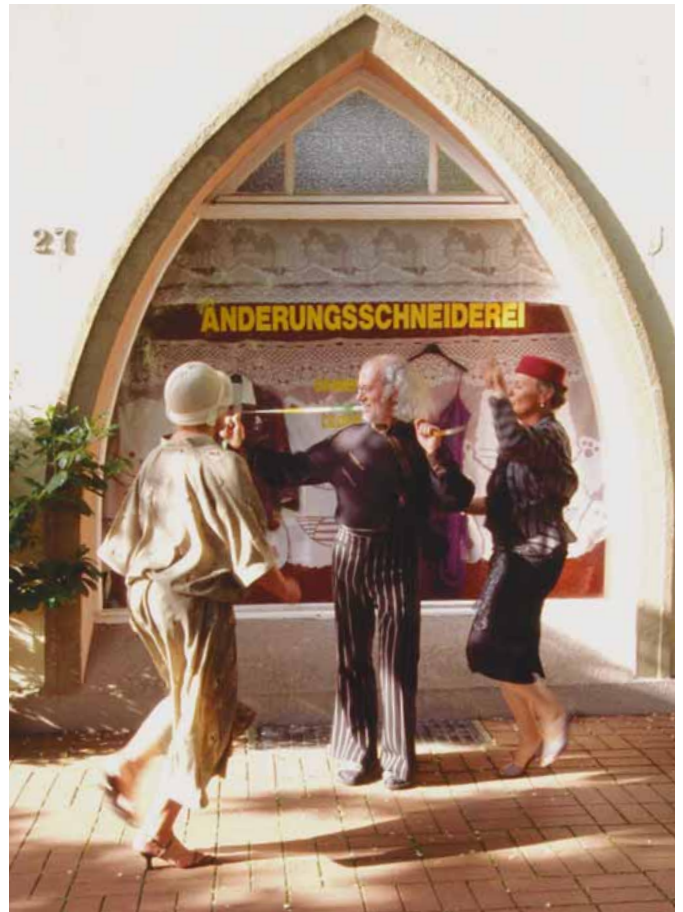
Die Bewohner des Siedlungsgebietes schätzten ihn deshalb nicht nur wegen seiner stets zuverlässigen Arbeit, sondern

auch wegen seines immer offenen, korrekten Auftretens, mit dem er sich engagiert für das Zusammenleben in der Siedlung einsetzte. »Horst Freudenau hat die Siedlung in Ordnung gehalten und er hat Zusammenhalt geschaffen«, erinnert sich auch der ehemalige Leiter der Mitgliederbetreuung, Klaus Wittenbreder.

Für dieses große Engagement und für die vielen Jahre guter Zusammenarbeit wird ihm die Genossenschaft ein ehrendes

Kunst und Kultur kommen in die Siedlung:

24. Juli: »bunte palette«



Im Siekerfelde einmal anders: Proben für die Stadtpassage

Rund um die Königsbrücke findet am Samstag den 24. Juli unter dem Titel »bunte palette« die 5. Bielefelder Stadtpassage statt. An elf Stationen werden sich verschiedene künstlerische Aktionen und Aufführungen abspielen. Jeweils um 18.00 Uhr, 18.30 Uhr und 19.00 Uhr beginnen zweistündige Führungen zu den einzelnen Standorten.

Neben tänzerischen Choreographien, Gesängen und Maskenspielen sind musikalisches Theater und andere Inszenierungen geplant. Zusammen bilden sie die Passage durch den Stadtteil, in der die Besuchergruppen von einer Kunststation zur nächsten geführt werden. Am Ende ist auf dem Platz Auf dem Calvinenfelde ein Ausklang mit Livemusik geplant.

Entwickelt wurden die einzelnen Aktionen von Bielefelder Künstlern und Studierenden des

Fachbereichs Kunst / Musik der Universität. Sie haben einige Aktionen so konzipiert, dass sich die Anwohner an den Aktivitäten beteiligen können.

Im Siedlungsgebiet der Freien Scholle sind Aktivitäten Auf dem Calvinenfelde und am Bären-Denkmal vor den Häusern An der Krücke 27 - 31 vorgesehen. Eine weitere Station befindet sich auf der Hinterseite der Häuser Im Siekerfelde. Andere Aktionen finden im größeren Umkreis der Königsbrücke statt.

Unterstützt wird das Projekt von der Freien Scholle und der BGW. »Allein wegen seiner Architektur ist das Viertel um die Königsbrücke in Bielefeld einzigartig«, begründet Vorstandsvorsitzender Bernhard Koppmann die Entscheidung der Genossenschaft. »Mit der Stadtpassage kann es sich einer breiten Öffentlichkeit einmal von einer ganz anderen Seite zeigen.«

Stadtteilbibliothek Baumheide wurde gerettet – jetzt mit erweiterten Beständen

Aufschwung durch ehrenamtliches Engagement

Noch vor einem Jahr sollte die Stadtteilbibliothek in Baumheide geschlossen werden. Dank des Engagements ehrenamtlicher Helferinnen geht es mit der Bibliothek jetzt wieder aufwärts.

Als bekannt wurde, dass die Baumheider Stadtteilbibliothek geschlossen werden sollte, hatten sich auch zahlreiche Scholle-Mitglieder für ihren Erhalt ausgesprochen. Seit Januar führen 19 ehrenamtliche Helferinnen die Stadtteilbibliothek weiter. Mit ihrem keineswegs selbstverständlichen Engagement und vielen Ideen haben sie dazu beigetragen, dass die Baumheider Bibliothek einen wahren Aufschwung verzeichnen kann.

Ein Grund dafür ist sicherlich auch, dass die Stadtteilbibliothek durch Spenden der Bezirksvertretung Heepen, der Gemeinschaftsstiftung Freie Scholle und der BGW endlich wieder über die finanziellen Mittel verfügt, um ihre Bestände zu aktualisieren. Angeschafft wurden davon nicht nur aktuelle DVD's, sondern auch Reise- und Jugendliteratur.

»Außerdem konnten wir zwei Meter neue Romane kaufen«, freut sich mit Renate Maack eine der Helferinnen. Ganz bewusst habe man dabei auf die Anschaffung von Bestsellern verzichtet, da diese innerhalb von zwei Tagen in der Zentrale bestellt werden können. Stattdessen wartet jetzt aktuelle unterhaltsame Literatur auf Baumheider Leser. Und das komme bei den Baumheidern an.

Die können es sich dank einer Sachspende des Möbelhauses Zurbrüggen in der neu eingerichteten Lese-Ecke gemütlich machen. »Damit haben wir einen Anreiz zum Verweilen geschaffen«, freut sich Renate Maack.

Passend zur Urlaubszeit läuft



Jugend liest: Jetzt auch wieder in der neu eingerichteten Lese-Ecke der Stadtteilbibliothek Baumheide.

zurzeit in der Stadtteilbibliothek eine Ausstellung zum Thema Reiseliteratur. Sie umfasst Bücher über die Nordsee genauso

wie über Mallorca. Außerdem sind Stadtführer vorhanden, mit denen sich die geplante Städte-tour bestens vorbereiten lässt.

Öffnungszeiten:

Vormittags: Di. und Fr. 10 -13 Uhr, Sa. 9 -12 Uhr

Nachmittags: Di. -Fr. 15 - 18 Uhr

Streit um Grillplatz am Abenteuerspielplatz Baumheide erhitzt die Gemüter

Berechtigte Argumente ignoriert

Der Grillplatz, der auf einstimmigen Beschluss der Bezirksvertretung Heepen am Abenteuerspielplatz Baumheide eingerichtet werden soll, sorgt für Ärger im Stadtteil. Der Grund: Noch vor der entscheidenden Sitzung hatten Mitglieder der Projektkonferenz nach einer Ortsbesichtigung mit der zuständigen Mitarbeiterin des Umweltamtes und Mitarbeitern des Vor-Ort-Teams der Freien Scholle den Standort als »nicht geeignet« angesehen und zwei alternative Standorte vorgeschlagen.

Auf die Entscheidung der Bezirksvertretung reagierte die Projektkonferenz deshalb mit Unverständnis. In einem Schreiben an die Mitglieder der Bezirksvertretung forderte sie diese auf, ihre Entscheidung zurückzunehmen. So befürchten die Mit-

arbeiter des Abenteuerspielplatzes hygienische Beeinträchtigungen des Spielbetriebes. Da sich der Grillplatz in unmittelbarer Hör- und Sichtweite der umliegenden Wohnhäuser – die Häuser der Freien Scholle liegen etwa 50 Meter entfernt – befindet, sind außerdem Konflikte durch Lärmbelästigung vorprogrammiert. Der Protest blieb allerdings ohne Erfolg.

Legal gegrillt werden darf deshalb auf dem Grillplatz aber noch nicht. Harald Daube, Leiter des Bezirksamtes Heepen: »Der Grillplatz ist zwar beschlossen, aber noch nicht als solcher ausgewiesen!« Das sei erst dann der Fall, wenn das Hinweisschild stehe. Bis dahin bleibe das Grillen auch an diesem Standort untersagt. Ist der Grillplatz dann eingerichtet, hat die Arbeitsgruppe »Müll im Grünen« den

Auftrag, auch diesen Standort verstärkt zu kontrollieren, sagt Uwe Eweler vom Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld.

Bernhard Koppmann, Vorstandsvorsitzender der Freien Scholle, zeigt sich über die Entscheidung der Heeper Bezirksvertretung dennoch verärgert. »Es ist nicht nachzuvollziehen, dass die Politiker trotz der berechtigten Argumente, die die Projektkonferenz vorgetragen hat, diesen Beschluss fassen.« Er verweist darauf, dass die Stadtverwaltung im Herbst einen Erfahrungsbericht vorlegen soll. Damit der Grillplatz nicht zum Dauerärgernis wird, bittet er die betroffenen Bewohner des Siedlungsgebietes Siebenbürger Straße, Beeinträchtigungen dem Vor-Ort-Team mitzuteilen und bei nachhaltigen Störungen auch die Polizei einzuschalten.

31. August ist Stichtag für Prämienparer – auch bei der Spareinrichtung

Kurze Laufzeit mit hoher Verzinsung

Mitglieder, die für ihr Geld in kurzer Zeit eine hohe Verzinsung suchen, sollten sich jetzt schnell entscheiden und die Möglichkeiten des Wohnungsbau-Prämienparens nutzen. Schließen sie ihren Vertrag nämlich bis zum 31. August 2004 ab, beträgt die Laufzeit nur drei Jahre.

Nach dem Wohnungsbau-Prämiengesetz fördert der Staat den Erwerb von Genossenschaftsanteilen. Der jährliche Höchstbetrag, auf den er die Prämie gewährt, liegt bei Alleinstehenden bei 512 € und für Verheiratete bei 1.024 €.

Die Wohnungsbau-Prämie beträgt 8,8 Prozent. Sie wird für die Geschäftsanteile bewilligt, die bis zum 30. November bei der Freien Scholle eingezahlt werden. Für ihre geleisteten Einzahlungen erhalten die Prämien-

parer also maximal 45,06 € bzw. 90,11 € pro Jahr. Wird der Höchstbetrag nicht eingezahlt, verringert sich die Wohnungsbau-Prämie entsprechend.

Zusätzlich zu der staatlichen Förderung gibt es bei der Freien Scholle für die Anteile, die zum 1. Januar eines Jahres in der Mitgliederliste eingetragen sind, eine Dividende von bis zu vier Prozent. Bei einer dreijährigen Laufzeit können Prämienparer daher mit einer durchschnittlichen Rendite in Höhe von 7,15 Prozent rechnen.

Ein verheiratetes Mitglied, das vor dem Stichtag 31. August einen Sparvertrag mit einer jährlichen Einzahlung von 1.024 € abgeschlossen hat, würde also in drei Jahren 3.072 € einzahlen. Durch Dividenden und Prämien kämen aber 3.468,81 € zur Auszahlung. Alleinstehende erhielten bei 1.536 € Sparleistung einen Betrag in Höhe von 1.734,42 € ausgezahlt. Voraussetzung ist, dass das zu versteuernde Jahreseinkommen bei Alleinstehenden nicht über 25.600 € und bei Verheirateten nicht über 51.200 € liegt.



Prämienparen mit Perspektive

Nutzen können die günstigen Konditionen des Wohnungsbau-Prämienparens alle Mitglieder der Freien Scholle – das heißt, auch die Familienangehörigen, die die Mitgliedschaft in der Genossenschaft erwerben möchten. Interessant ist das Angebot damit für Jugendliche, die die Anteile für ihre erste Wohnung auf diese Weise ansparen wollen. Sie können die Prämie erstmalig in dem Jahr beantragen, in dem sie das 16. Lebensjahr vollenden.

Scholle-Sparbuch Vorschuss – zinsfrei und flexibel

Besonders attraktiv und flexibel nicht nur für große, sondern auch für kleinere Geldbeträge ist das Scholle-Sparbuch. Trotz der gegenwärtigen Niedrigzinsphase zahlt die Freie Scholle hierfür immer noch einen Zins von 1,25 Prozent. Darüber hinaus bietet das Scholle-Sparbuch den Sparern noch einen weiteren Vorteil insbesondere gegenüber befristeten Sparverträgen: Trotz der dreimonatigen Kündigungsfrist verzichtet die Freie Scholle auch bei größeren Abhebungen auf die Berechnung von Vorschuss-Zinsen. Das heißt: Sparer, die auf eine größere Anschaffung hin gespart haben und jetzt kurzfristig das Geld benötigen, können jederzeit über ihr gesamtes Sparguthaben verfügen. Bei größeren Barverfügungen bittet die Spareinrichtung lediglich darum, die Abhebung ein bis zwei Tage vorher anzukündigen, da aus Sicherheitsgründen nur eine begrenzte Bargeldmenge in der Spareinrichtung zur Verfügung steht.

Die Konditionen der Spareinrichtung

gültig ab 8. Juni 2004

Scholle-Sparbuch

3-monatige Kündigungsfrist 1,25 % Zinsen

Sparbücher

12-monatige Kündigungsfrist 1,50 % Zinsen

24-monatige Kündigungsfrist 1,75 % Zinsen

48-monatige Kündigungsfrist 2,25 % Zinsen

Juniorsparen

3-monatige Kündigungsfrist 1,50 % Zinsen

Flexibles Aufbauspahren

3-monatige Kündigungsfrist 1,25 % Zinsen

plus je nach Laufzeit bis zu 70 % Bonus

monatliche Rate ab 25,- €

Laufzeit maximal 25 Jahre

jährliche Zins- und Bonusgutschrift

Flexibles Aufbauspahren mit Bonusaufteilung

6 Sparjahre 1,25 % Zinsen

plus jeweils 15 % Bonus im 5. und 6. Sparjahr

monatliche Rate ab 25,- €

jährliche Zins- und Bonusgutschrift

VL-Sparen

6 Sparjahre + 1 Ruhejahr 1,25 % Zinsen
plus 14 % Bonus am Ende der Laufzeit

Festzinssparen

ab 2.500,- €

12 Monate Laufzeit 2,25 % Zinsen

ab 2.000,- €

24 Monate Laufzeit 2,60 % Zinsen

36 Monate Laufzeit 3,00 % Zinsen

48 Monate Laufzeit 3,25 % Zinsen

60 Monate Laufzeit 3,50 % Zinsen

Wachstumssparen

ab 1.500,- €

im 1. Sparjahr 2,25 % Zinsen

im 2. Sparjahr 2,50 % Zinsen

im 3. Sparjahr 2,75 % Zinsen

Änderungen vorbehalten

Farben und Lacke kostenlos im Umweltbetrieb abgeben:

Chemikalien gehören nicht in den Ausguss

Lacke, Nitroverdünnung und Waschbenzin gehören nicht in den Ausguss. Im Wertstoffhof Mitte an der Eckendorfer Straße können solche und ähnliche Schadstoffe kostenlos abgegeben werden.

Wer kennt das nicht: Die Kommode im Flur wurde mit einem neuen Anstrich aufgebeizt und der Pinsel in einem Gefäß mit Nitroverdünnung gründlich gereinigt. Nur, wohin jetzt mit dem Reinigungsmittel?

Wohl eher aus Gedankenlosigkeit kommt es leider immer noch vor, dass mancher Heimwerker die Chemie-Brühe in den Ausguss im Keller schüttet. Dabei übersieht er aber, dass die Schadstoffe in die Kläranlage geraten und die Bakterien zerstören können, die für die dort ablaufenden biologischen Reinigungsprozesse verantwortlich sind.

In der Kläranlage wird das Abwasser auf Schadstoffe hin un-



Riechen nicht nur nach Sondermüll, sondern sind es auch: Lacke müssen fachgerecht entsorgt werden.

tersucht. Werden im Abwasser Benzin oder ähnliche Gifte festgestellt, ist es nach Auskunft des Klärwerks Heepen nicht nur aufwändig, sondern auch sehr kostspielig, die Chemikalien abzusaugen und fachgerecht zu entsorgen. Sollte die Chemie aber unentdeckt bleiben, kann es sein, dass sie in den Wasserkreislauf gerät und so auch das

Grundwasser verunreinigt.

Sämtliche Schadstoffe dürfen deshalb auf gar keinen Fall in den Ausguss gekippt werden! Stattdessen sind sie in der Originalverpackung oder in einem beschrifteten, geschlossenen Gefäß im Wertstoffhof Mitte, Eckendorfer Straße 57 abzugeben. Kosten entstehen dadurch nicht. Der Wertstoffhof ist mon-

tags bis freitags von 8 bis 17 Uhr und samstags von 8 bis 14 Uhr geöffnet.

Der Weg dorthin lässt sich allerdings vermeiden, wenn man sich bereits beim Kauf der Farbe für eine wasserlösliche entscheidet. Sie sind genau so haltbar, aber umweltfreundlich. Deshalb sind sie mit dem blauen Umweltengel ausgezeichnet.

Damit es vor der Haustür nicht zum Himmel stinkt, bitte darauf achten:

Container im Sommer immer geschlossen halten

Vermeiden lassen sich die nicht immer ganz angenehmen Begleiterscheinungen des Sommers, indem man beim Restmüll die verwendeten Plastiksäcke oder Müllbeutel fest zubindet. Bei der Entsorgung des Biomülls ist dagegen oberstes Gebot, die Biomüllcontainer richtig zu befüllen.

Abfallberaterin Ruth Hamper vom Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld rät in diesem Zusammenhang, feuchte Abfälle wie Obst und Gemüse in ein Stück Zeitungspapier einzuwickeln, das die Feuchtigkeit aufsaugt. Außerdem sollten Obstreste und ähnliche Bioabfälle in der Biotonne nicht oben liegen, da da-

Gerade im Sommer kann es schon einmal zu Geruchsbelästigungen durch Bio- und Restmüllcontainer kommen. Die Container sollten deshalb immer geschlossen sein. Bei Engpässen können auch einmal die Container der Nachbarhäuser mit genutzt werden.

von sonst Fliegen angelockt würden. »Auf gar keinen Fall gehören Lebensmittelreste in die Biotonne, weil sich darin Maden und Fliegen entwickeln«, erklärt sie.

Kommt es dennoch zu Geruchsbelästigungen, empfiehlt die Abfallberaterin, sowohl über den Rest- als auch über den Biomüll gelöschten Kalk, Gesteinsmehl oder Tonmehl zu streuen.

Sie sind im Baumarkt erhältlich. Lassen sich auch damit keine Erfolge erzielen, besteht die Möglichkeit, den Müllcontainer reinigen zu lassen. Kostenlos ist das allerdings nicht: Für kleine Müllbehälter mit 120 bzw. 240 Litern Fassungsvermögen berechnet der Umweltbetrieb 17,40 €. Bei großen Müllcontainern mit 660 bzw. 1.100 Litern Volumen kostet die Reinigung 21,29 €.

Ansprechpartner hierfür ist Dirk Scharwey von der Mitgliederbetreuung der Freien Scholle. Er appelliert an die Mitglieder, die Müllbehälter insbesondere im Sommer geschlossen zu halten. »Kommt es vorübergehend zu Engpässen, so dass sich der Deckel nicht schließen lässt, dann gibt es überhaupt nichts dagegen einzuwenden, einmal den Container des Nachbarhauses mitzubenutzen.«

Im Übrigen gelte natürlich auch in diesem Fall der Grundsatz: Je besser der Müll getrennt werde, umso weniger Müll falle an. Das, so Scharwey, wirke sich auch auf die Betriebskosten positiv aus.

Ein Gespräch mit den engagierten Damen vom Nachbarschaftstreff Albert-Schweitzer-Straße

Ein schönes Gefühl: Zufriedene Gäste

Während der Modernisierung der Häuser Albert-Schweitzer-Straße 9 / 9a im Jahr 1999 kam Kurt Löbner die Idee, eine Anlaufstelle für die betroffenen Bewohner zu schaffen. Gerade den älteren Bewohnern wollte er damit das Gefühl des Zusammenhalts geben. So entstand der Nachbarschaftstreff Albert-Schweitzer Straße.

Die Bewohner mussten ihre Wohnungen ja für ein Jahr verlassen und vorübergehend in andere Wohnungen in der Siedlung ziehen. Als dann im Haus Albert-Schweitzer-Straße 3 eine Erdgeschoss-Wohnung leer stand, bot sich diese geradezu an, darin einen Nachbarschaftstreff zu eröffnen«, erinnert sich der Vorsitzende des Vereins Freie Scholle Nachbarschaftshilfe und Vorsitzende des Siedlungsrates heute.

Mit dem Treff wollte er in der Siedlung ein Zeichen für die Nachbarschaft setzen. »Nachdem die Scholle 1998 mit der Modernisierung begonnen hatte, herrschte gerade unter den älteren Bewohnern eine gewisse Unruhe. Mit dem Nachbarschaftstreff wollten wir unseren Teil zum Erhalt der Nachbarschaft beitragen.«

Unterstützung fand Kurt Löbner bei Marlies Loviscach, Ingeborg Piechottka, Marga Schramm, Edeltraud Harbig und seiner Ehefrau Ursula. Gefragt, ob sie nicht Lust hätten, bei dem neu zu eröffnenden Nachbarschaftstreff ehrenamtlich mitzuarbeiten, sagten sie spontan zu. Sie waren von der Idee begeistert – und zugleich neugierig darauf, was da auf sie zukommen würde.

Der Aufbau des Nachbar-

schaftstreffs ließ sich natürlich nicht gänzlich ohne Unterstützung machen. Wichtige Hilfestellung kam in dieser Phase von Nina Thiede-Clausen, der zuständigen Altenberaterin für das Siedlungsgebiet Albert-Schweitzer-Straße. Außerdem war zu besprechen, was in dem Treff angeboten werden könnte. Schnell stand fest, dass jeden zweiten Montag im Monat ein Kaffeetreff stattfinden sollte.

Am 6. Dezember 2000 war es dann soweit. »Wir haben mit einer sehr schönen Nikolausfeier angefangen«, berichtet Marlies Loviscach. »Die Leute strömten nur so herein und wir wussten nicht, wo wir sie alle unterbringen sollten«, erinnert sich Marga Schramm. Und Ingeborg Piechottka fasst zusammen: »Es war ein gelungener Einstand, alle waren begeistert.«

Angesichts dieser äußerst positiven Resonanz und vor allem dank des Einsatzes des Helferteams blieb der gute Besuch aber keine einmalige Angelegenheit. Ursula Löbner: »Das hat sich bis heute so gehalten.« Allein die Kaffeetreffen werden so gut angenommen, dass sich re-

gelmäßig zwischen 20 bis 25 ältere Menschen einfinden, »um einfach nur einmal unter die Leute zu kommen oder um gemütlich beisammen zu sitzen und mit den Nachbarn Neuigkeiten auszutauschen.«

Bei einem Seminar in Haus Neuland kam bei einigen älteren Bewohnern der Wunsch auf, auch ein Mittagessen anzubieten. »Das war dann der Startschuss für unseren jetzigen Mittagstisch«, erzählt Marlies Loviscach. »Jeden Mittwoch um 12.30 Uhr gibt es leckeren Eintopf, ganz frisch vom Schlachter, anschließend einen Nachtisch und Kaffee.«

Die Resonanz auf den Mittagstisch ist sehr erfreulich. »Einige der Mitglieder haben extra ihr Essen auf Rädern für diesen Tag abbestellt, nur um jeden Mittwoch in Gesellschaft essen zu können. Manche nehmen sogar noch Essen für den nächsten Tag mit«, weiß Edeltraud Harbig zu berichten, »und man kann sich gar nicht vorstellen, wie traurig einige sind, wenn in der Ferienzeit der Mittagstisch ausfällt.«

Natürlich sind diese Angebote im Nachbarschaftstreff Albert-

Schweitzer-Straße nicht umsonst zu haben. Jeder muss sein Verzehrt bezahlen, so dass die Unkosten gedeckt sind. Was übrig bleibt, kommt dem Nachbarschaftshilfeverein zugute.

Die fünf Helferinnen wollten es aber nicht nur beim Kaffeetrinken und Mittagessen belassen. So gab es als besonderen Leckerbissen Vorträge des Historikers Joachim Wibbing über den aus Bielefeld stammenden Schauspieler Albert Florath sowie über die Historie rund um die Albert-Schweitzer-Straße.

Ungebrochener Beliebtheit erfreut sich an der Albert-Schweitzer-Straße aber nach wie vor der Kaffeetreff. Marlies Loviscach dazu: »Unsere Kaffeetrinken, die laufen immer. Und ganz Klasse finden es alle, wenn wir dann noch Lieder singen, oder etwas vorgelesen wird.«

Das sind dann die Momente, in denen sich das ehrenamtliche Engagement für die fünf Helferinnen auszahlt. So sind sie sich einig: »Wenn dann die Besucher nach einem schönen Nachmittag zufrieden nach Hause gehen, dann ist das für uns alle ein schönes Gefühl.«



Gruppenbild mit Herr – die Damen vom Nachbarschaftstreff Albert-Schweitzer-Straße

Selbstgemacht

Karamellflocken

Wusstet Ihr, dass man aus Haferflocken auf die Schnelle eine köstliche Knabberlei herstellen kann? Süße, krosse Karamellflocken einfach so zum Wegknabbern, oder Ihr streut sie übers Müsli.

Ihr braucht dazu lediglich: 200g Vollkorn- oder normale Haferflocken, drei Esslöffel Butter, etwas Honig nach Belieben, eine Pfanne, eine Schüssel, einen Koch- und einen Esslöffel.

Erhitzt die Butter bei mittlerer Hitze in der Pfanne, bis sie geschmolzen ist und leicht anfängt zu schäumen. Jetzt gebt Ihr die Haferflocken dazu und röstet sie so lange, bis sie goldgelb sind. Passt auf, dass sie nicht anbrennen. Also immer schön umrühren!

Nun lasst Ihr den Honig reinlaufen, und dann muss alles



noch ein bisschen köcheln. Ihr müsst die Masse ständig rühren und wenden, damit sich der Honig gleichmäßig verteilt.

Seht zu, dass alle Flocken etwas vom Honig abbekommen. Wenn die Masse anfängt bräunlich und zäh zu werden, nehmt die Pfanne vom Herd und schütet alles zum Auskühlen auf einen Teller.

Ab und zu müsst Ihr mit dem Löffel oder den Fingern alles auseinanderziehen, damit kleine Bröckchen entstehen.

Nach dem Abkühlen habt Ihr Eure persönlich hergestellten Karamell-Crossies. Herrlich klebrig, aber auch ganz schön lecker und zudem noch gesund. – Hmm!

Euer Schollinchen

Wie entsteht ein Sommerwärmegewitter? Und wie verhält man sich dabei?

»Zum Donnerwetter noch mal!«

Das so schnell Dahingesagte kommt nicht von ungefähr. Gerade im Sommer gibt es am häufigsten ein richtiges »Donnerwetter« oder besser gesagt Wärmegewitter. Aber wie entsteht das nun?

Im Sommer wird die Erde sehr stark von der Sonne erwärmt. Die warme Luft steigt nach oben. Wenn es aber heiß und schwül ist, entsteht feuchte Luft, die dann sehr schnell weit nach oben in kalte Luftschichten transportiert wird. Dabei kühlt sie ab, und es bilden sich Wassertröpfchen – das heißt: Wolken entstehen. Diese Wolken sehen noch ganz harmlos aus, aber je mehr feucht-warme Luft aufsteigt, umso gewaltiger und bedrohlicher werden sie. Es bilden sich Sturmwolken, Cumulonimbus-Wolken genannt.

In diesen bedrohlichen Wolken tobt die Hölle. In ihnen steigen und fallen Winde mit riesiger Geschwindigkeit. Das erzeugt Reibungsenergie, und es werden elektrische Ladungen aufgebaut. Da kämpft die positiv geladene, eiskristallene Oberseite der Wolke mit der negativ



Zum Glück scheint nach einem Donnerwetter auch wieder die Sonne.

geladenen und Wassertropfen enthaltenden Unterseite der Wolke. Es entsteht ein Spannungsunterschied, der so groß ist, dass er sich entlädt – es blitzt. Durch die plötzlich entstandene Hitze der Blitze dehnt sich die Luft mit rasender Geschwindigkeit aus und durchbricht die Schallmauer mit einem enormen Knall – es donnert.

Blitz und Donner erfolgen eigentlich immer gleichzeitig. Da sich aber Licht schneller ausbreitet als der Schall, sehen wir zuerst den Blitz und hören da-

nach den Donner.

Wollt Ihr wissen, wie weit das Gewitter noch entfernt ist, messt die Zeit zwischen Blitz und Donner mit der Stoppuhr. Die gemessenen Sekunden teilt Ihr durch 3 und habt das Ergebnis. Hört Ihr den Donner 9 Sekunden nach dem Blitz, ist das Gewitter noch $9 : 3 = 3$ Kilometer entfernt.

Die meisten Menschen fürchten sich vor lautem Donner. Der ist aber nicht gefährlich. Meiden soll man die Blitze. Am sichersten ist man in einem Haus mit Blitzableiter aufgehoben.

Die Welt ist voller Abenteuer, wenn man sie mit dem Rucksack erwandert:

»Schon mal im Zelt geschlafen?«

Wer von Euch träumt nicht davon, einmal draußen im Zelt zu schlafen und zu lernen, wie man Wanderkarten liest, ein Lagerfeuer macht oder sinnvoll die Natur erforscht. All dies gibt es bei den »Wandervögeln« in Bielefeld. Dort treffen sich einmal in der Woche kleine Gruppen mit ihren ehrenamtlichen Gruppenleitern. Diese Treffen drehen sich um Musik, Tanz und Handwerk. Es wird gebastelt, gesungen und gespielt. Außerdem bereiten sich die Kinder dort auf ihre erste große Fahrt mit Rucksack und Zelt vor. Es wird beratschlagt, wohin sie gehen soll. Entsprechend muss gebüffelt

werden. Zum Beispiel Feuer machen, Karten lesen und vieles mehr.

Habt Ihr Lust mitzumachen?

Auskunft erhaltet Ihr bei Annika Schäfer, Wilbrandstraße 109, 33604 Bielefeld, Telefon 0521/290 109.



Für Abenteuer gewappnet: Zünftige Wandervögel auf großer Fahrt

Gästewohnungen in der Freien Scholle – wenn Verwandte oder gute Freunde zu Besuch kommen:

Gemütlich, preiswert und stets in der Nähe

Eine gute Adresse für den Besuch von außerhalb sind die Gästewohnungen und -zimmer des Vereins Freie Scholle Nachbarschaftshilfe. Sie sind nicht nur gemütlich und komfortabel eingerichtet, sondern liegen auch immer in der Nähe.

Dank der ungebrochen guten Unterstützung durch die Mitglieder der Freien Scholle konnte der Nachbarschaftshilfeverein sein Angebot an Gästewohnungen in den letzten Jahren kontinuierlich ausbauen. Inzwischen bietet er sie im Siedlungsgebiet Auf dem Langen Kampe im Vogtweg 4a, im Nachbarschaftstreff Albert-Schweitzer-Straße und im Nachbarschaftstreff Sennestadt in der Innstraße an. Im Nachbarschaftszentrum Spindelstraße hat er ein Doppel- und ein Einzel-Gästezimmer und im Siedlungsgebiet Flehmannshof ein Gästezimmer eingerichtet. Darüber hinaus bieten die Gästezimmer im Adolf-Damaschke-Heim in den Heeper Fichten ausreichend Platz für mehrere Personen.

Alle Gästewohnungen verfügen über eine komplett eingerichtete Küche, ein Bad mit Dusche und WC und sind mit einem Fernseher ausgestattet. Bettwäsche und Handtücher sind im Preis enthalten.

Das Gästezimmer im Flehmannshof kostet 12 € pro Übernachtung für Mitglieder des Nachbarschaftshilfevereins und 20 € für Nichtmitglieder. Das Einzelzimmer im Nachbarschaftszentrum Spindelstraße kostet für Vereinsmitglieder 20 €, für andere 30 €.

Für die anderen Gästewohnungen und -zimmer beträgt der Preis für die Übernachtung 25 € bzw. 40 € für Nichtmitglieder. Bei einer Buchung für



Hier lässt es sich aushalten: Eine der Gästewohnungen der Freien Scholle

eine ganze Woche gibt es zwei Übernachtungen gratis. Dann zahlen Vereinsmitglieder 125 € und andere 200 €. In den Hee-

per Fichten und in der Spindelstraße bietet der Nachbarschaftshilfeverein außerdem drei Übernachtungen für den

Preis von zwei an. Weitere Informationen zu den Gästewohnungen erhalten interessierte Mitglieder bei ihrem Vor-Ort-



Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein »Freie Scholle Nachbarschaftshilfe e.V.«. Mein monatlicher Beitrag beträgt:

- | | |
|---------------------------------|----------------------------------|
| <input type="checkbox"/> 1,50 € | <input type="checkbox"/> 6,00 € |
| <input type="checkbox"/> 2,00 € | <input type="checkbox"/> 7,50 € |
| <input type="checkbox"/> 2,50 € | <input type="checkbox"/> 10,00 € |
| <input type="checkbox"/> 3,00 € | <input type="checkbox"/> 12,50 € |
| <input type="checkbox"/> 5,00 € | <input type="checkbox"/> _____ € |

(Zutreffendes bitte ankreuzen. Ist kein Betrag angekreuzt, gilt der Mindestbetrag von 1,50 €)

Name _____

Vorname _____

Straße _____

Ort _____

Ich bin Mitglied der Baugenossenschaft Freie Scholle eG.

Datum und Unterschrift _____

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Verein »Freie Scholle Nachbarschaftshilfe e.V.«, den Mitgliedsbeitrag halbjährlich jeweils zum 1. Januar und zum 1. Juli von meinem Girokonto abzubuchen.

Name _____

Vorname _____

Kontonummer _____

Geldinstitut _____

Bankleitzahl _____

Datum und Unterschrift _____

Freie Scholle
Nachbarschaftshilfe e.V.

Gemeinsam bauen wir uns auf.



Wer weiß, wer die Kleine Howe ist, gewinnt!

Jetzt gibt Willy mal einen aus!

Wenn Sie mal überlegen, was man alles beim Zähne putzen lernt, ja, da kommen Sie sonst im Leben nicht drauf! Nicht, dass man aus der Zahnpasta mit den roten Streifen zehn Zentimeter mehr auf den Bürgersteig vorm Haus schmieren kann als mit der ohne. Damit hat unser Sohn schon vor zehn Jahren für Aufregung inner Nachbarschaft gesorgt.

Aber wer hat schon gewusst, was Pfingsten ist!? Das Fest zum Grillen und in Urlaub fahren?! Ja, ja! So weit war ich auch schon.

Nein, im Radio habe ich es gesacht, Pfingsten sind die Fremdsprachen erfunden worden! Sehen Sie. Lerne man eben beim Zähneputzen, wenn man genau hinhört – und nicht gerade den Mund ausspült.

Ich finde das ja prima. Sicher, früher habe ich versucht das alles wieder rückgängig zu machen. Nach dem Motto, eine Sprache für alle! Esperanto! Sì, sì! Aber, wenn ich dran denke, wie ich mit Else an der Costa Brava den ganzen Tag üben konnte, wie man eine Kola ohne Zitrone bestellt. Das wäre ohne Pfingsten nicht möglich gewesen! – Wenn man dem Radio glaubt!



Weit und breit keine kleine Howe

Kucken Sie mal, alleine rausfinden: Was heißt eigentlich »Zitrone«, und dann auch noch »ohne«! Das dauert! Und dann auch noch sprechen können! Else hat mich abgefragt, bis es saß! Ich dann stolz wie Oskar an der Strandbude und bestellte: »Eine Kaffee mit Lättche – Das wusste ich noch von Mallorca und heißt Milchkafee! – äh eine Koka-Kola ohne Limones! Por favor!« Ja, da glauben Sie man, der Mann hinterm Thesen hat ganz schön gestaunt. Ich dachte schon, der denkt: »Siehste, endlich mal eine Allemao, der sich in der Landessprache auskennt!« Aber dann fragt er doch glatt:

«Was wollen Sie, Milchkafee und Kola mit was?» – Ja, was soll ich sagen? Wir haben uns dann noch eine ganze Weile über Fußball unterhalten, aber am Ende hat er mir doch eine »Tschau, bis morgen« hinterhergerufen! Das nenne ich »internationale«

Aber das ist ja nicht nur im Ausland so, dass man rätselt, wie was heißt, und auch warum? Kucken Sie mal: Heinrich Eрман, Heinrich Forke, Carlo Mierendorff – die Herren kennen wir alle! Kein Problem!

Aber die Kleine Howe!? Vielleicht wissen Sie ja, wer das war. Sicher, unserem Freund in Hamburg sein Sohn Thomas, der hat

früher immer gesungen: »Kleine Hooowe, fliecht nach Helgoland!« Ich weiß jetzt schon, wenn ich übernächste Woche an der Nordsee im Strandkorb sitze, geht mir das immer wieder durch den Kopf! Nur, wer war die eigentlich...?!

Aber vielleicht haben Sie ja eine Idee. Zeit ist ja jetzt, wo Urlaub ist! Schreiben Sie doch einfach mal eine Postkarte von der See oder aus den Bergen an »Hauszeitung, - Willy -, Jöllenbecker Straße 123, 33613 Bielefeld«. Der mit der besten Erklärung kriegt von mir eine Abendessen für zwei Personen im Fichtenhof spendiert! Ist mein Ernst!

Also, lasst Euch mal was einfallen. In diesem Sinne

Euer Willy

Die »Hauszeitung – Informationen für die Bewohner der Freien Scholle« erscheint unregelmäßig und wird herausgegeben von der Baugenossenschaft Freie Scholle eG, Jöllenbecker Straße 123, 33613 Bielefeld, Telefon: 0521/98 88-0 Internet: www.freie-scholle.de E-Mail: baugenossenschaft@freie-scholle.de

Fotos: Martin Brockhoff, Privat, Annika Schäfer, Freie Scholle, Zeichnung auf der Seite 14: Achim Riesenbeck



Freie Scholle – Telefonnummern

98 88-0	Carola Sommer	Vermittlung, Information
98 88-107	Norbert Zimmermann	Mitgliederbetreuung
98 88-108	Kai Schwartz	Mitgliederbetreuung
98 88-109	Oliver Wittenbreder	Mitgliederbetreuung
98 88-110	Dirk Scharwey	Mitgliederbetreuung
98 88-116	Martin Kaufmann	Mitgliederbetreuung
98 88-118	Lars Lowey	Mitgliederbetreuung
98 88-105	Thomas Berkenkopf	Wohnungsübergabe
98 88-106	Günter Scholz	Wohnungsübergabe
98 88-158	Torsten Hannowsky	Nutzungsgebührenkalkulation, Nebenkostenabrechnung
98 88-159	Wolfgang Grote	Nutzungsgebührenkalkulation, Nebenkostenabrechnung, Finanzierungsberatung
98 88-103	Achim Ullrich	Instandhaltung
98 88-104	Eckhard Kluge	Technische Hausverwaltung Leiter des Regiebetriebes
98 88-203	Udo Schlendermann	Technische Abteilung

98 88-211	Michael Maag	Technische Abteilung
98 88-215	Margot Schnober	Mitgliederbuchhaltung (Genossenschaftsanteile)
98 88-216	Beate Friede	Nutzungsgebühreneinzug
98 88-222	Anja Hilker	Spareinrichtung, Sterbefälle, Kasse Wohnungsbauprämiensparen
	Hans-Werner Pilgrim	Spareinrichtung, Sterbefälle, Kasse Wohnungsbauprämiensparen
98 88-252	Michael Seibt	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
89 25 25	Erich Bell	Altenberatung
	Nina Thiede-Clausen	Altenberatung
	Mechthild Grote	Altenberatung
	Gabi Siegeroth	Altenberatung
	Achim Strathmann	Altenberatung
93 20 20	Susanne Heinrich	Nachbarschaftszentrum Meinolfstraße
7 05 12	Ingeborg Salewski	Nachbarschaftstreff Heinrich-Forke-Straße
28 68 38	Gertrud Wiegel	Nachbarschaftszentrum Spindelstraße

0800/724 65 53
Freitag von 12 bis 20 Uhr
Samstag, Sonntag und
an Feiertagen von 8 bis 20 Uhr

Dieser Notdienst kann nur in echten
Notfällen helfen.
Normale Reparaturen können durch
den Notdienst nicht erledigt werden.